Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 31 (1909)

Heft: 47

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer grauen Beitung.

Ericheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Mr. 11.

November 1909.

Ajax.

prau von Bredow stand in eleganter, schneeweißer Toilette vor dem hohen Spiegel in ihrem Salon und knöpfte die Handschuhe zu. Run noch ein kritischer Blick von oben bis unten, dann ein be= friedigtes Nicken, das sowohl ihrem noch immer jugendlichen Aussehen wie der tadellosen Eleganz des neuen Rleides galt.

Als sie sich zum Geben wandte, wurde die Tür heftig aufgeriffen und geräuschvoll zugeschlagen; mit wilden Sätzen stürmte ein zehnjäh= riges Mädchen berein, ein recht zerzauster, kleiner Wildfang, der Miene

machte, mit ausgebreiteten Armen über die Mutter herzufallen.

"Aber Gretchen, wie siehst Du wieder aus!" rief Frau von Bredow entsett, vor der ihr zugedachten Umarmung ängstlich zurückweich= end. "Wie schwarz Deine Hände sind! Wo treibst Du Wildfang Dich denn immer herum, daß Du Dich so zurichtest?!"

Gretchen sah flüchtig an sich herab. Ihre weiße, mit unzähligen Flecken überfäete Schürze hing nur noch an einem Knopf fest; der rechte Strumpf war bis zum Schuh herabgeruscht. — So schlimm war das

doch aber gar nicht! Was Mamma nur immer wollte!

Das vor Eifer glühende Gesicht zur Mutter erhebend, erzählte sie aufgeregt und wichtig: "Ich spiele mit Richard und Ernst und den anderen Jungens unten auf der Straße. Das sind nämlich die Trojaner. Und ich — dent' nur 'mal, — ich bin die Ajax, ich trage die Fahne !"

Ungeduldig auffeufzend, strich Frau von Bredow dem Wildfang das zerzauste Haar aus dem erhitten, verstaubten Gesicht. "Ich wollte Du hieltest endlich einmal etwas auf Dich — und wärest nicht "die Ajar", sondern ein gesittetes kleines Mädchen, auf das Bater und Mutter stolz sein können. So aber — man muß sich wahrhaftig Deiner schämen, muß rot werden um Deinetwillen, wenn andere Papas und Mammas von ihren braven kleinen Töchterchen erzählen. — Ich hätte Dich jetzt gern mitgenommen zur Tante Hilgendorf. Aber in diesem Aufzuge — lieber Gott!"

Mit einem klagenden Seufzer endigte Frau von Bredow ihre Strafpredigt, griff zu ihrem blütenweißen Spigenschirm und rauschte Gretchen schob troßig die Unterlippe vor und starrte auf den Tepspich nieder. Wenn sie doch ein Junge wäre! Dann dürste sie nach Herzenslust herumtoben, und jeder fände das reizend. Aber so hieß es von morgens früh bis abends spät: "Kind, wie siehst Du wieder aus? Kind, was hast Du wieder angefangen?" Die Mamma sagte es, der Papa, die Köchin, der Friedrich, der so stolz auf seine spiegelblank gesputzen Knöpfe war. Alle Damen sagten es, die zu Mamma kamen. Und die bekannten Herren lachten geringschätig, wenn sie ihr begegneten. Dem einen, dem frechen Remmnit, wollte sie gestern die Hand geben.

Am liebsten wäre sie ihm ins Gesicht gesprungen. Aber sie war leider nur ein Mädchen, das sich sittsam betragen mußte! Wäre sie ein Junge — dann freilich! Heimgezahlt hätte sie es dem Frechen, und

das gründlich. —

Sie warf ungestüm den Kopf zurück, schüttelte ihre blonde Mähne und griff zur Fahne. Dann tobte sie aus dem Zimmer, die Treppe hinunter.

Vor der Haustüre hielt ein vielköpfiger Zug heldenhafter Quinstaner, herrlich bewaffnet und ausgerüstet — kriegerische Papierhelme,

Flinten, Säbel und sogar eine Kanone.

"Nicht mit der Feuerzange!" hatte er gefagt.

Mit einem kühnen Sprung stand Gretchen inmitten der Helden, von wahrem Indianergeheul empfangen, geknufft und gepufft, daß ihr Hören und Sehen verging. Der Anführer gab mit möglichst tiefer, männlicher Stimme das Kommando zum Abmarsch; dann setzte der Zug sich in Bewegung. Die weißbestaubte, sonnenbeschienene Straße ging's hinab, an hohen Gartenhecken vorüber. Wilde Kriegsgesänge gellten aus den jungen Kehlen; mit wundervollem Mißklang quietschten die Pfeisen, dröhnten die Trommeln. Es war herrlich! —

Hinter ihnen her wallte eine dichte Staubwolke. Und voran marsschierte "Die Ajax", die rotweiße Fahne schwenkend. Ueber Gräben und

Bäune, über Tümpel und Hecken führte sie die tapfere Schar.

Eine Stunde später stand Gretchen mutterseelenallein vor der Haustür. War das eine Schlacht heute! Schon von weitem konnte man

die Folgen der Kriegsstrapazen an ihr bemerken.

Auf ihrer Schulter klaffte es fürchterlich — ein Riß. Der Stachelsdrahtzaun, den "Die Ajax" im Sturm genommen hatte, trug die Schuld daran. Der schöne runde Kamm war irgendwo in einer Hecke hängen geblieben. Wild hingen die Haare über ihre Stirn herab. An den hohen gelben Stiefelchen waren bei der Erstürmung eines Steinhaufens sämtsliche Knöpfe abgesprungen. Gesicht und Hände trugen eine graubraune Schmußtruste. — Das ganze Persönchen ein lieblicher Anblick.

Daß sie im glühenden Sonnenbrande an der Haustür lehnte, hatte

gute Gründe. — Im Eifer des Gefechts war "Die Ajax" nämlich in einen Tümpel geraten und hatte sich gründlich naß gemacht. Kleid und Schürze zeigten einen breiten schmierigen Saum. Nun mußte sie sich erst von der Sonne trocknen lassen, ehe sie sich der Mamma präsentierte.

Mit verdrossener Miene zog sie abwechselnd die immer wieder hinabrutschenden Strümpse in die Höhe. Und dabei dachte sie an ihre unvollendete Schularbeit, an ihren verbruddelten Strickstrumps, an die ellenlange Strafaufgabe, die die Lehrerin ihr heute morgen für den fehlerhaften Aufsatz zudiktiert hatte. Sehr schwill wurde ihr dabei zu Mute. Am liedsten hätte sie geweint, wenn das nicht gar so mädchenshaft gewesen wäre!

Ein alter Herr mit aufgespanntem blauen Sonnenschirm kam die staubige Straße herauf und blieb kopfschüttelnd vor der kletnen Jammergestalt stehen. Wie entsetzlich vernachlässigt das arme Kind aussah!

Daß es so viel Elend auf der Welt geben mußte!

Tief bekümmert schauten seine guten Augen auf Gretchen hinab, die sich unter diesem mitleidigen Blick durchaus nicht wohl fühlte. Scheu und beschämt senkte sie die Stirn. Da zog ein gütiges Lächeln über das faltige Gesicht des alten Herrn. Er griff in seine Westentasche und zog ein Geldstück hervor, das er in ihre Hand drückte.

"Armes Kind!" sagte er mitleidig. "Du hast gewiß Hunger. Da nimm, kaufe Dir ein Brötchen dafür. — Und sage Deiner Mutter, sie möchte Deine Kleider besser in Ordnung halten. Ein gründliches Bad könnte Dir auch nichts schaden. Du siehst ja zum Erbarmen aus. Und

nun lauf, laß Dir das Brötchen gut schmecken."

Mit freundlichem Kopfnicken ging der alte Herr weiter, überzeugt,

eine gu'e Tat vollbracht zu haben.

Gretchen stand indes wie zur Bildsäule erstarrt und schaute auf das blinkende Geldstück in ihrer Hand. Ein Fünfzigpfennigstück war's — Brot sollte sie sich dafür kaufen. Das Geld brannte wie Höllensfeuer in ihrer Hand. Heiße Scham ließ ihr Gesicht erglühen.

So also sah sie aus — wie ein Bettelkind — daß man sie bemit= leidete, daß man ihr Almosen gab — ihr, der einzigen Tochter des

reichen Hauptmanns von Bredow!

Wenn ihr stolzer Papa das wüßte! Und ihre feine, vornehme Mamma!

Beschämt senkte sie den Kopf und schlich sich ins Haus — ganz

still. Die rotweiße Fahne blieb vergessen auf der Treppe liegen.

Das Mitleid des alten Herrn hatte ihr die Augen geöffnet und sie zur innern Einkehr gezwungen. Nun graute ihr vor sich selbst. — Ein Almosen hatte sie empfangen! Das würde nun ewig in ihrer Seele brennen. Schrecklich war es, schmachvoll!

An Friedrich vorüber, der in seiner tadellosen Livree vor dem Entresspiegel stand und sich eine Scheitel zug, schlich Gretchen sich in die Küche.

"Anna," sagte sie mit abgewandten Gesicht, "bitte wasche mich und kämme mich und nähe mir die Knöpfe an. Und hilf mir, ein sauberes Kleid anziehen, ehe ich zu Mamma hineingehe — ich schäme mich so.."

Briefkasten der Redaktion.

Asice &.... in **Veterzest.** Biel Dank für die so rasche und freundliche Ersüllung meines Wunsches. Die Gegenleistung wird nicht versgessen. Es freut mich recht, von Dir zu hören, daß die liebe Mamma und der gute Großpapa sich gut befinden. Gib ihnen meine besten Gegengrüße.



Daß das Wetter die Gemütsstimmung zu beeinsstussen vernag, weiß ich aus eigener, vieljähriger Ersahrung. Die Jugend freilich merkt nicht viel von diesem Einfluß, die tollt sich solche Sachen im Freien im Entstehen schon auß, glücklichersweise. Du hast schon recht: Diesen Herbst mußte der Birnenvorrat auch gleich für den Winter außgegessen werden, wenn man nicht in der Lage war, die Früchte zu dörren, einzukochen oder zu sterilisieren. In kurzer Zeit war alles weich und faul, was sonst doch wenigstens dis Weihnachsten schol geblieben war. Immerhin wird es doch nicht an einem Schulapsel sehlen, wenn die blansken Zähne in einen solchen einzubeißen Lust haben.

Dafür sorgt schon die gute Patin in Ganterswil. Habe ich Recht? Deine Freude am Winter wird schon wieder kommen, wenn er einmal für gut eingerückt ist, so daß die Schlittenglöcklein klingeln und die Stahlschuhe an den jungen Füßen blizen. Das Häßliche ist eben der Uebergang mit seinem ungemütlichen Auf und Ab. Das Unleidlichste ist der Kot auf den Straßen, dem man wehrlos ausgeliesert ist, zumal auf dem Land, wo keine reingehaltenen Trottvirs dem Sauberkeitsbedürfnis entgegenkommen. Es ist so gemütlich zu hören, daß Du neben den Aufgaben noch Zeit sindest zu einer netten Handarbeit, einem fröhlichen Spiel und unterhaltender Korrespondenz. Das wäre vielleicht noch an manchem Ort der Fall, wenn die Zeit richtig eingeteilt würde und wenn darauf gehalten würde, die Schulaufgaben zuserst zu machen. Die Auflösung der Stusenrätsel in der heutigen Rummer wird Dir Wegleitung geben für künstige gleichartige Aufgaben. Die übrisgen Kätsel hast Du richtig aufgelöst. Sei herzlich gegrüßt.

Willi B in **Basel.** Du haft die beiden Stufen » Preisrätsel und das dreisilbige Preisrätsel richtig aufgelöst. Du begrüßest es, keinen weiten Schulweg zu haben, um mehr Zeit zu gewinnen für die Aufgaben und für die Uebungen im Biolinspiel. Wenn es aber richtig eingewintert

hat und das Eis auch in Basel die Schlittschuhe in Betrieb sett, so wirst Du trot den vielen Aufgaben doch Zeit finden, dem gesunden Wintersport zu huldigen, um reine gesunde Luft in die Lungen zu pumpen im fröhlichen Tummeln. Ihr studiert also bereits fleißig die Musikstücke, die Ihr zur Aufstührung an Euerm häuslichen Weihnachtskonzerte ausgewählt habt. Es ist kein Zweisel, daß es gut werden wird, denn gewissenhaftes, ruhiges Einsüben garantiert den Ersolg. Grüße mir Deine lieben Angehörigen und sei selber herzlich gegrüßt.

Weihnachtszeugnis zu verdienen, um die lieben Eltern damit zu erfreuen. Das ist ein prächtiger Entschluß, der jedenfalls zur Tatsache werden wird. Nun ist es eben wieder erlebt, daß die allezeit eßfreudige Jugend mit Wonne die warme Suppe auf dem Tisch dampsen sieht, wenn sie mittags aus der Schule heimkommt. Es muß auch ein vergnüglicher Anblick sein, wenn Ikr abends wie die Orgelpseisen um den Tisch gereiht, beim trauten Lampenslicht in Euere Aufgaben vertieft, Euch still beschäftigt. Freilich, so lange die quecksilbernen Kleinen noch mobil sind am Abend, wird es mit der Stille nicht weit her sein. Da gibt es natürlich viel Anlaß zum Spassen und zum Lachen. Du haft die Kätsel richtig aufgelöst und die Auflösung wie gewohnt übersichtlich und sauber angeordnet. Ich erwidere Deine Grüße aufs beste und bitte Dich, auch den lieben Eltern, sowie den größeren und den kleineren Geschwistern herzliche Grüße auszurichten.

Engen 3 . . . in Gumligen. Auch Deine Rätselauflösungen find richtig. Und nun das Große und Schöne, das Du mir zu sagen hast: Nachdem sich an Euerm neuen Wohnorte im Lauf der Zeit so viele Vorzüge und Annehmlichkeiten gezeigt haben, baut der liebe Papa für seine Familie ein Einfamilienhaus in großem Garten! Kein Wunder, seid Ihr Kinder da vollauf in Anspruch genommen, Tag für Tag zusehen zu können, wie das fünftige bleibende Heim sich immer weiter gestaltet und entwickelt; zu wissen, daß dabei alle Bedürfnisse bis ins Kleinste berücksichtigt werden — das ist etwas Großes. In später Zukunft noch, wenn Ihr als reife Menschen draußen im Leben steht, wird der Gedanke "wir haben unser trautes Heim von Grund auf entstehen sehen" ein Kleinod bilden in Euerer Erinnerung. Wird das Haus in Berner Chaletart erstellt werden? Wie wird die liebe Mamma sich in aller Stille auf ihr Eigenheim freuen, wo sie alle Bequemlichkeiten nach ihren Wünschen finden wird. Jest spielt Ihr Ball auf dem großen Plat, der nach vollendetem Bau zum Garten umgewandelt werden wird. wird ein emsiges und fröhliches Leben sein im Frühjahr, wenn Ihr ins schöne Heim einzieht und der große Garten bestellt wird. Der schöne Herbst kommt der Förderung des Baues jedenfalls trefflich zu statten. Ich beglückwünsche Euch auf's herzlichste. Mit einer solchen Freude im Herzen muß es ja ein Leichtes sein, in der Schule die besten Erfolge und damit ein gutes Weihnachtszeugnis zu erzielen. Sei herzlich gegrüßt.

Walter 5 in Basel. Dein lieber Gruß hat mich ganz bestonders gefreut; eben weil Du das Bedürfnis haft, ohne besonderen Anlaß

mir einen Gruß zu senden. Ein Gruß, der so von Herzen kommt, ersetzt den längsten Brief. Ich meine, daß nicht leicht eine andere Stadt eine solch reiche Auslese von Ansichtskarten besitzt, wie dies bei Basel der Fall ist. Der Blick verweilt gern auf dem schönen Bild, wo die blauen Fluten das Käppeli – Joch umspielen. Momentan mag es auch da nicht so sommerlich anmutig aussehen. Ich erwidere Deinen freundlichen Gruß auf's herzlichste.

Alarli 5 in Bafel. Bis auf die Worte im Preissilbenrätsel, die Dir unbedingt noch fremd sein mußten, habt Ihr die sämtlichen Rätsel richtig aufgelöst. Ach, die Ueberraschung mit dem lieben Besuch, wie war die gelungen! Jest noch setze ich mich gern in den Stuhl, den ich damals eingenommen und sehe mir gegenüber einen imponierenden Charakterkopf, der auch ohne Worte die eindringlichste Sprache reden würde. Ich vergesse jene — leider nur so kurze — Viertelstunde der Aussprache nicht, die mir gezeigt hat, was in einem persönlichen Verkehr Tiefgründiges zu gewinnen wäre. Ihr seid beneidenswert und das werdet Ihr mit jedem Jahr klarer einsehen. Grüße mir den lieben Lapa und die liebe Mamma in ganz besonderer Weise. Ihr Basler macht ja ganz großartige Anstrengungen mit der Aufführung von Musikwerken durch Schüler. Natürlich erfordert dies durch Uebungen und Proben viel Zeit, die aber dem schönen Zweck willig und gar mit Vergnügen gern geopfert wird. Ich wünsche den Eliten der Töchterschule einen ganzen Erfolg bei der Aufführung von "Mooselschen". Meine herzlichen Wünsche begleiten Euch dabei. Sei herzlichst gegrüßt.

Sanneli 5 in Basel. Ja, wer die Megfreuden so mit den lieben Eltern und Geschwistern genießen darf, so geborgen in treuer Hut und sehen zu können, wie die eigene Freude in den lieben Gesichtern von Vater und Mutter widerglänzt — so etwas bleibt als Erinnerung bis ins späte Alter frisch. Berg- und Talfahrt, Schichteltheater, Megmocken und Lebkuchen — gewiß war das herrlich. Und der Besuch vom Geschirrmarkt, wo Du und Klärli allerlei einkaufen durftet für Euere Küche! Das ist eine Freude, die man selbst erfahren haben muß, um sie zu verstehen. Ja, wer Euch Baslerkindern die Messe wegnehmen wollte, der würde einen schönen Sturm der Entrüftung entfesseln. Dein letter Brief zeigt einen ganz über: raschenden Fortschritt, liebes Hanneli. Du eiferst dem lieben Klärli präch tig nach. Gewiß macht die wirklich schöne Schrift Dir selber Freude. das der Einfluß der Anstrengungen für ein gutes Weihnachtszeugnis, das Ihr Drei den lieben Eltern immer vorlegen könnet? Gewiß zappelst Du schon ungeduldig Weihnachten entgegen, das für Euch immer eine Fülle von Ueberraschungen in seinem Schoße birgt. Es freut mich sehr, daß der böse Reuchhusten Euch bis zur Stunde nichts hat anhaben können. Eine solche Epidemie bringt große Störungen in Schule und Haus. Hoffentlich hat der ungebetene Gast nun allgemein den Rückzug angetreten. Sei herzlich gegrüßt mit samt den lieben Deinigen. Ich grüße auch das junge Chepaar, bei dem Du wohl öfters Einkehr halten wirst.

Porsi D... in St. Gasten. Du bist doch ein beneidenswertes Gesschöpschen! Wo andere im Winternebel stecken und trübselige Betrachtungen

anstellen müssen über die unliebsame Verwandlung in der Natur, sitest Du zwei Sonntage nacheinander auf dem Gipfel des Säntis, wo die warme Sonne lacht und der Himmel in reiner Bläue sich über dem Nebelmeer im Tale wölbt. Welche erhabene Sonntagsfeier. Da muß die Seele ja weit werden und im Nachklang des Genossenen können auch "strube" Werktage teine Macht bekommen über uns. Wisse Deinen Vorzug nur recht zu schäten! Wohl Tausende hätten Wünsche für solch erhabenen Naturgenuß, doch sehlt ihnen die Möglichkeit, sich ihn zu verschaffen. Freilich, eine Menge von Bätern leisten sich je auf den Sonntag etwas besonders Angenehmes oder Schönes, sie genießen aber für sich allein und der Nachwuchs mag zusehen, auf welche Art er sich vergnügt. Die den Kindern schon frühzeitig eingepflanzte Sehnsucht nach reiner Höhenluft in körperlicher und seelischer Beziehung ist ein unschätbares Kapital, welches für das ganze Leben vorhält. Grüße aus dieser reinen Höhe in die Tiefe bringen immer einen befreienden Hauch mit sich und werden daher doppelt herzlich verdankt. — Nun soll ja Deine Freundin Livien Chartres auch wieder nach St. Gallen kommen. Deine Freude darüber wird groß sein. Das Spiel der jungen Künstlerin sei also noch hinreißender und reifer geworden. Viele, die ihr wunderbares Spiel bereits einmal gehört haben, meinen, noch höher zu steigen sei ja kaum möglich. Du haft sämtliche Rätsel richtig aufgelöst. Die freundlichen Grüße von der lieben Mamma und der Schwester erwidere ich aufs beste und Du sei ebenfalls herzlich gegrüßt.

Preisrätsel.

Die Silbe i ist immer ein Gewinn Dem Mädchen, Knaben, wie der Frau und Mann, Und ganz besonders dich berühr'nden Sinn Hat sie, geht sie den 2 und 3 voran; Dann tritt 1, 2 und 3 so vor die Augen dir, Als öffnet' es schon offenes Visier. Die Silben 2, 3, 1 sind 1 sür 2 und 3, Doch eins nicht dem, der klug sie rief herbei; Ein 2, 3 ist das Wort, sogar ein 1, 2, 3— Run überlegt, und sagt mir, was es sei.

R.-0.

Preis-Worträtsel.

(Zweifilbig.)

Getrennt sagt oft man: 's war ein guter, Und wieder sagt man: schlimm kann's sein; Wan kann Gewinner sein, Verbluter, Auch zählen kann man bis auf neun. Geeint die Worte: es zu loben Ift man nicht stets sogleich geneigt; Wan nutt gewöhnlich es von oben, Wo sich's, einladend dazu, zeigt.

Breis-Erganzungs-Rätfel.

Mit Klein soll's nicht sein, mit Groß, das steht sein, Mit Ar tut mir's leid, mit Un bringt's nicht weit, Nicht froh ist's mit Weh, und neigt sich mit De, Mit An kleidet's schön, mit Hoch macht's Getön, Mit Ein geht es six — und nach Ueber gibt's Wix!

R.-O.

Auflösung der Rätsel in Ar. 9:

Breis-Silbenrätsel (dreisilbig): Winkelried. Breis-Silbenrätsel:

- 1. **23** ravou r
- 2. 6 bedien 1
- 3. 5 abann e
- 4. 27 ankin g
- 5. 3 erich o
- 6. G ssipo w
- 7. 27 if i
- 8. 5 arleti n
- 9. & nziklik a

Bosnien — Herzegowina.

Stufenrätsel I (drei Zwischenftufen):

HORN

HORT

WORT

WERT

WELT

Stufenrätsel II (vier Zwischenstusen):

MARKT

MARKE

BARKE

BIRKE

BIRNE

BIENE

Preis = Buchstabenrätsel:

Bo

Post

Dit

Pole

Bille

Stille

Till

H

Postille